

Helfen Sie uns, die Sau rauszulassen!

**BUND kämpft gegen Bau einer
Mega-Mastanlage**

Berlin, 26. September 2013

Idyllisch ist es am Kuhzer See am Rande des Naturparks Uckermärkische Seen. Dort lassen sich noch Eisvogel, Rohrdommel und Rothalstaucher in freier Natur beobachten und sogar die Beutezüge von See- und Fischadler verfolgen. Eine Landschaft also, wie sie sich jeder Naturliebhaber erträumt; ursprünglich und nahezu unberührt, Heimat vieler fast ausgestorbener Arten.

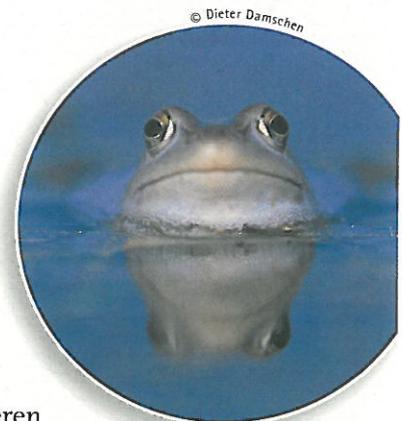
Doch die Tage dieses Naturparadieses könnten bald gezählt sein. Denn in dem Ort Haßleben, in unmittelbarer Nachbarschaft dieses Idylls, soll nach dem Willen des niederländischen Investors Harry van Gennip bald eine Schweinemast-„Fabrik“ gigantischen Ausmaßes aus dem Boden gestampft werden. Ich kann es kaum fassen, dass diese Mastanlage mit sage und schreibe 37.000 Schweinen wider Erwarten eine Baugenehmigung erhalten hat.

Das müssen wir unbedingt verhindern! Und dabei sind wir dringend auf Ihre Hilfe angewiesen.

Für den Kuhzer See am Rande eines streng geschützten Flora-Fauna-Habitats (FFH-Gebiet) dürfte dies nämlich das Todesurteil sein. Denn gerade erst hat sich das Gewässer von den hohen Belastungen aus der Zeit der DDR-Schweinemast halbwegs erholt. Schon eine geringe Mehrbelastung durch die zu erwartenden Gülleeinträge wird den See erneut in höchste Gefahr bringen.

Auch das direkt angrenzende Kuhzer Moor mit seinen hochspezialisierten Tieren und Pflanzen ist von den gewaltigen Güllemengen der 37.000 Schweine bedroht. Neben Laufkäfern, Braun- und Torfmoosen, Waldschnepfen und Kranichen gerät vor allem der seltene Moorfrosch in höchste Gefahr. Besonders gegenüber den hohen Stickstoffeinträgen sind sie sehr empfindlich.

Nicht zu vergessen, das tägliche Leiden zigtausender Schweine: Die Tiere vegetieren ohne direktes Tageslicht auf einem harten, nackten Spaltenboden dahin. Auch das vorgeschriebene Beschäftigungsmaterial wird vielen Tieren vorenthalten. So fangen sie aus Langeweile an, sich gegenseitig zu beißen und die Schwänze abzunagen. Deshalb werden ihnen, entgegen der europäischen Schweinehaltungsrichtlinie, routinemäßig die Schwänze kupiert und die Eckzähne abgekniffen.



Moorfrosch

Tragende Sauen werden in enge Kastenboxen gepfercht, in denen ihnen nicht einmal das Umdrehen möglich ist. Aber auch sonst ist an Auslauf oder das schweigerechte Schlammwühlen gar nicht zu denken. Stattdessen sind aufgrund der Enge Krankheiten an der Tagesordnung. So werden den allermeisten Tieren regelmäßig Antibiotika verabreicht, was wiederum dem Menschen schadet. Viele dieser armen Schweine überleben diese Tortur nicht. Das ist bereits einkalkuliert und deshalb wird ein sogenanntes Kadaverhaus auch gleich miterrichtet. Ein grauvoller Gedanke!

Neun Jahre lang hat der BUND den Bau dieses natur- und tierfeindlichen Monstrums erfolgreich verhindert. Nachdem der Investor die Tierzahlen auf „nur“ rund 37.000 reduziert hat, soll die Anlage im Nordosten Brandenburgs nun doch errichtet werden – inmitten zweier Naturschutzgebiete; dem „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“ und dem „Naturpark Uckermärkische Seen“. Allerdings ist die Genehmigung noch nicht rechtskräftig – und das ist unsere Chance.



Kraniche

Wir haben gemeinsam mit der örtlichen Bürgerinitiative bereits Widerspruch gegen die Genehmigung eingelegt. Doch es ist zu befürchten, dass dieser abgewiesen wird. Dann bleibt uns nur der Klageweg – und da haben wir angesichts vieler unerfüllter Genehmigungsaufgaben noch Aussichten auf Erfolg. Außerdem müssen wir mit einer Aufklärungskampagne die Öffentlichkeit zum Protest mobilisieren.

Eine Klage und die erforderlichen Gutachten sind jedoch sehr teuer. Deshalb bitte ich Sie, uns mit Ihrer Spende finanziell unter die Arme zu greifen. Wir setzen uns in ganz Deutschland gegen Massentierhaltung ein. Jede Summe, ob 50, 30, 15 Euro oder was immer Sie erübrigen können, ist uns eine große Hilfe!

Es kommt darauf an, alle Kräfte zu bündeln, um diese irrwitzige Überproduktion von Fleisch mit all ihren furchtbaren Auswirkungen auf Tier, Mensch und Natur zu verhindern. Lassen Sie uns alle zusammenstehen und Widerstand leisten, damit Tierqual in Deutschland keine Chance mehr hat. Vielen herzlichen Dank.

Ihr

Prof. Dr. Hubert Weiger,
BUND-Vorsitzender

PS: Auf der Skizze lässt sich gut erkennen, dass die Mastanlage genau inmitten zweier wertvoller Naturgebiete gebaut werden soll. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, das Schlimmste zu verhindern.



Was der BUND noch tut

Natürlich sind wir auch an anderer Stelle gefordert. Der BUND ist bundesweit mit aktiven Naturschützern vor Ort vertreten. Wir informieren Anrainer und die Öffentlichkeit, versuchen wichtige Flächen unter Schutz zu stellen – auch durch Flächenkäufe. Unser Kampf gegen die umweltschädliche und tierquälereische Massentierhaltung ist nur eine von vielen Aktionen für eine Politik, die Natur und Nutztieren gleichermaßen gerecht wird. Allein ist diese gewaltige Aufgabe kaum zu bewältigen. Spendengelder, die über den Bedarf dieses Projektes hinausgehen, verwenden wir satzungsgemäß für unsere naturschutz- und umweltpolitische Arbeit.

Gerne informieren wir Sie auch weiterhin über unsere Projekte. Wenn Sie diese Informationen nicht wünschen, teilen Sie uns dieses bitte mit.



Eng, enger, Saustall
BUND wehrt sich nach Kräften gegen den Bau eines Mega-Mastbetriebes

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY
Umwelt und Naturschutz Deutschland

Foto: BUND/Dirk Jansen

Gemeinsam gegen Tierfabriken **BUND macht mobil!**

Schon lange werden in Deutschland mehr Schweine geschlachtet als gegessen. Wofür eigentlich? Der Grund ist einfach: Investoren wollen noch größere Gewinne, sogar durch den Export nach Afrika. Dort werden die heimischen Märkte ruiniert und viele Menschen in Kleinbetrieben haben kein Einkommen mehr.

Ihre Spende ist uns eine große Hilfe, diese Schweinerei zu stoppen.



Jede Spende zählt!

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. · Am Köllnischen Park 1 · 10179 Berlin · Tel. 030 - 275 86 156 · E-Mail: spenden@bund.net
Spendenkonto: 400 700 501 Postbank Köln, BLZ 370 100 50 · IBAN DE12370100500400700501 · BIC PBNKDEFF

Eine Region wird zur Sau gemacht

**Katastrophe für Mensch,
Tier und Natur – nur der
Investor gewinnt!**

Foto: Nicola Timm



In die derzeit ungenutzten Hallen aus DDR-Zeiten sollen nun wieder zigtausende Schweine eingepfercht werden – ähnlich der Zuchtanlage auf dem linken Foto.

Fotos: Fred Dett, Fotolia.com

Die Natur

Fisch- und Seeadler und Moorfrosch haben ebenso wie Kranich und Waldschnepfe in den Schutzgebieten um Haßleben noch einen geeigneten Lebensraum gefunden. Doch jetzt werden sowohl Teile des Flora-Fauna-Habitats als auch das Biosphärenreservat von Ammoniakgasen und Gülleinträgen aus der Schweinemast bedroht.

Die Tiere

Schweine, normalerweise sehr soziale Tiere, fangen in der Massentierhaltung an, sich gegenseitig die Schwänze oder Ohren abzunagen. Trächtige Sauen werden in sogenannte Kastenstände gepresst, in denen sie sich nicht einmal umdrehen können. Anstatt die lebenslange Qual endlich durch eine bessere Haltung zu beenden, sollen Antibiotika, Schmerz- und Beruhigungsmittel dafür sorgen, dass kleine Ferkelchen den Schlachtttermin überhaupt lebend erreichen.

Die Menschen

Kommt der Mastbetrieb, wird der typische stechende Ammoniakgestank für die Haßlebener zum ständigen Begleiter. Und dazu der kaum abreißende, dröhnende Schwerlastverkehr, der für den Tier-, Futter-, Gülle- und Kadavertransport etwa alle drei Minuten zu erwarten ist. Massentierhaltung zerstört Arbeitsplätze auf Bauernhöfen und im Naturtourismus.

Bitte helfen Sie, Naturzerstörung und qualvoller Tierhaltung den Riegel vorzuschieben